



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini
Lutheri/**

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1576

VD16 L 6761

xviiij. Von der Ohrenbeicht.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36988

Tischreden D. Mart. Luthers / Von der Ohrenbeichte.



Doctor Martin Luther sprach / das in der Ohrenbeichte / bey den Papisten nur auff das Werck gesehen wärde / vnd es were ein solch lauffen zur Beichte gewesen / das man sich nimmermehr satt beichten hette können. Denn wenn einem etwas mehr einfiele / das er vielleicht vergessen hatte / so muste ers flugs wider beichten / denn man muste alle Sünde beichten / also / das ein Priester einmal zu mir sagte : Gott hat befohlen vnd geheissen / man sol auff seine Barmhertzigkeit hoffen. Vnd ich habe einen Doctor im Reich ten gefennet / der ward also geplaget / das er drey oder vier mal wider zum Beichtuater gieng / ehe er das Sacrament empfieng / ja

Mißbrauch der Ohrenbeichte bey den Papisten

wenn mans im reichte / so sagt ers im in ein Ohr.

Wir machen die Beichtuater mäder / so machen sie vns bange mit iren Conditionalen Absolutum / dem also absoluirten sie : Ich absoluire vnd spreche dich los / vmb ynser Herrn Ihesu Christi verdienst / vnd der Reu willen deines Herzen / vmb deines Munds bekennniß / vnd gungung deiner Werck willen / etc. Diese Condition vnd der Anhang richtet alles Anght an.

Wesentliche Absolutio.

Dies alles haben wir gethan auß fürche / das wir möchten gerecht vnd selig werden / für Gott / vnd also mit vnzehlichen vielen Menschen jagungen beschweret vnd vberladen / das Gerson muste den Gewissen den Zaum etwas schiessen lassen / vnd ihnen rahen / der selbige ist der erste gewis der anfang auff diesem Gefengniß zu brechen. Denn er schreibt / das kein Tod sünde sey / wenn man die Sagunge vnd Gebott der Kirche überschreit / vnd dawider thut / es geschehe denn auß verachtung / mutwilliglich vnd hasßfarriglich. Das Wort / wiewol es geschwecht vnd gemindert / doch hats viel Gewissen auffgerichtet vnd getrübet. Dieser Finsterniß vnd Irthumb hat der Paps in die Welt gelacht / hat lust vnd freude gehabt / das er also herrschen / die Gewissen regieren / martern vnd quelen solte.

Gerson.

Wider solche gefengniß vnd stöcken der Gewissen habe ich von Christlicher Freiheit geschrie ben vnd gelehret / das man solche Befesse so strenge nicht solte halten. Nu aber sind etliche vnuer ständige grobe Stücken / so vnuerfucht sind / vnd solch gefengniß niemals gefühlet haben / die vn christlichen sich vornehmlich alle Gesez gar zu verachten vnd zuerwerffen.

Büchlin D. M. L. von Christlicher Freiheit.

Summa / die Gewissen sind im Papsthumb so gemartert / gestöck vnd gepföck worden / das niemand jetzt glaubet / wenn wir nicht hetten ire Bücher / vnd vnser eigen erfahrung / so noch leben / zu Zaugen / die es leider wol versucht haben / niemand würde es glauben / das ein so grosse Wund die were gewest. Vnd da der Paps gleich nichts gesundeget noch vnrechts gethan hette / denn in den tagen der Marterwoche vnd Faste / mit der Beichte / so were er doch werth / das man ihm mit Zangen zurisse. Vnser Leute jetzt zur zeit wissen von dem Gesez vnd Marter der Gewissen nichts / leben in grosser Freyheit vnd Sicherheit / Fühlen weder Befesse noch Gesez.

Der Gewissen Stöckmeister bey dem Paps

Mit heimlichen vnd schweren fellen in der Beichte / sol man für sichtig vnd Christlich vmbgehen.

Es ist hoch von nöten / das wir fürsichtig vnd Christlich mit den Gewissen vmbgehen in der Beichte / das heimliche vnd ergerliche Felle vnd Sachen bedeckt vnd verschwiegen gehalten / Vnd die Personen zu warer rechtlichaffener Busse vermanet werden / sprach D. Martinus Luth. vnd erzehlet einen Fall / der sich zu Erfort hatte zuggetragen / da ein junger Gesell seiner Mutter Magd oftmals angemuetet / bey ir zu schlaffen / die Mutter aber wolt solchem nicht zustimmen / nach dem es ihr die Magd geklagt hatte / vnd leget sich in der Magd Betthe. Da nach der Son kam / wuste aber nicht das die Mutter were / legt er sich zu ir / welche ward entbrannt / thet seinen willen / empfieng vnd gebar eine Tochter / dieselbige ward heimlich bey andern auß erzogen. Endlich nam sie die Mutter als ein frembd Kind zu ihr ins Haus / vnd weil sie schidig von gestalt / vnd chlich mit geberden war / gestel sie dem Son / der nam sie mit vorwissen des

Historia von einem Hosenfall sehr schrecklich.

Ed iiii Mutter

Zuschreiben D. Mart. Luth.

Mutter zur Ehe/wusste aber von diesen dingen gar nichts/das sie also seine Tochter/Schwester vnd Weib war.

Die Diuinitet erkannte darüber/weil es heimlich/vnd sonst eine gute Ehe were/das sie bey einander bleiben/auff das nicht ein grösser ergernis darauß folgte.

Sonderlich fürfallende schwere sünden.

Also muß man sich in solchen vnd dergleichen sellen wol fürsehen/denn Ehesachen machen den Pfarrherrn viel zu schaffen/wiewol sie fürs Consistorium gehören/nicht für die Theologen/es belange denn das Gewissen. Vnd ich glaube/das die Aposteln solchen vnlust vngezlich viel felle niemals gehabt haben/denn sie sind eben ins Römische Reich kommen/da alles sein geordnet ist gewest.

Beicht heftigkeit. N. B.

Es ward von der Ehrenbeicht geredt/in der die Leute verrathen wurden/da man auffraget/ ob einer nicht was von dem andern hette gehört? Da sprach D. M. Luther/in Beichtweise sol ein Mensch solches nicht bekennen/ist auch nicht schuldig/einen andern zu verrathen/denn selchs gehört fürs Weltlich Gerichte/da gehören Zeugen zu/dieses aber gehört allein für Gott zu richten/vnd belanget das Gewissen. Darumb sol man sagen: Lieber Herr/ich weiß nichts darumb wie jrs wissen sollet.

Ob man in der Beichte alle Sünde erzehlen müsse

Beichtform.

Weder Ehrenbeichte ist nicht von nöten/das man alle Sünde erzehle/sondern die Leute mögen sagen/was sie wollen/seinigen wir sie doch nicht. Wenn sie von herzen sich für ihre Sünde bekennen/begere darauß das Sacrament/vnd können vrsach ihres Glaubens anzeigen/so sind wir zu frieden. Vnd das ist die fürnemeste vrsach/das wir die Beichte behalten/auff das der Catechismus sonderlich repetirt vnd gehört werde/ob man denselben auch löne vnd verstehe. Wiewol ich sie (die Ehrenbeichte) mein lebenslang nicht vnterlassen wil/denn da absoluiert vnd spricht mich von Sünden los/nicht ein Mensch/sondern Gott selber.

Der rechte Beichtiger vnd Absoluirer.

Auch sol man die Leute für allendingen wol lehren/vnd ihnen einbilden/das man nicht einem Menschen/sondern Gott vnd dem Herrn Christo beichte/Item/das nicht ein Mensch/sondern Christus absoluiere. Aber das verstehen vnd glauben jest die Leute nicht/heute habe ich den Weibmen antwort geben/die wollen/vnd dringen darauß/das allein Gott die Sünde vergibt/vnd ergern sich an meinem Wächlein von Echläßeln.

Darumb sol man die Leute lehren/das man Christo beichte/das Christus absoluiere durch den Mund des Dieners/denn des Dieners Mund ist Christus Mund/des Dieners Ohr ist Christus Ohr. Auff's Wort vnd Befehl Gottes sol man sehen vnd sich verlassen/nicht auff die Person/Christus sus da Beichte/Christus höret/Christus wort sind/nicht Menschen wort/da gehört vnd geredt werden auß des Beichtwaters Munde.

Da sagte einer/so wird folgen/das Christus wort/das er auff Erden geredt vnd gepredigt hat/vnd seiner Diener ist ein Wort/beyde des Mundes vnd Effects oder Wirkung haben? Da sprach D. Mart. Luth. Denn Christus spricht: Wer euch höret/der höret mich/vnd wer mich höret/der höret den Vater. Vnd S. Paulus heist das Euangelium Gottes macht vnd traffe Rom. 1.

Ob ein Diener des Wortes zeugniß geben möge/was er in der Beichte gehört hat.

Beichtrecht.

Joan. 8.

Er fragte D. M. L. vnd sprach: Wenn ein Pfarrherr vnd Beichtwater ein Weib absoluiert/das jr Kind hette erwürget/vnd solches würde darnach durch ander Leute offenbart vnd ruchtbar/ob auch der Pfarrherr/so er darumb gefragt würde/beym Richter zeugniß müße geben? Da antwort er: Mit nichten nicht/denn man muß Kirchen vnd Weltlich Regiment vnterscheiden/sintemal sie mir nichts gebeicht hat/sondern dem Herrn Christo/vnd weil es Christus heimlich helt/sol ichs auch heimlich halten/vnd stracks sagen: Ich habe nichts gehört hat Christus was gehört/so sage ers. Ich wolte aber die weisse heimlich zu jhr sagen: Du thue es nicht mehr.

Wider die eingereiffen in Weltlichen.

Wenn sie aber sagte/sie were von vns absoluiert/vnd wolte sich damit also schämen vnd erretzen/weil sie Christus hette los gelassen/darumb löndte der Weltliche Richter vber sie nicht möge richten vnd vrtheilen. Vnd ich würde darinnen citiret/gesoddert/vnd gefragt/so wolt ichs aber mal verneinen/denn ich bin nicht der Mann/der da sol fürm Gerichte in Weltlichen reden/sondern nur allein was die Gewissen belanget/die sol ich schrecken mit Gottes Zorn/wider die Sünde/durchs Geseß. Aber die jre Sünde erkennen vnd bekennen/sol ich widerumb trösten vnd auffrichten/durch die Predigt des Euanglij.

Darumb

Darumb solt ich sagen: Ist sie absoluirt/da weiß ich D. Martinus nichts vmb/sondern Chris-
tus weiß es/ mit welchem sie geredt hat/ denn ich höre nicht Beichte/ absoluire auch nicht/son-
dern Christus. Sie sollen vns nicht an ire Gerichststule vnd Haddermerte ziehen. Darumb has-
sen wir bisher vber dem Kirchenrecht vnd Gerechtigkeit gehalten/ vnd noch immerdar/ vnd wöls-
ten dem Weltlichen Gerichte nichts mehr lassen zu seyn/ in Sachen/ so die Lehre vnd Gewissen
belangen/ noch in darinnen etwas einrücken/ auch im aller geringsten nicht. Sie warten ihres
Befehls/ da haben sie gnug mit zu thun/ vnd lassen vns vnser Anpft führen/ wie Christus befohlen
hat/ vnd feins andern.

An etlichen
orten grafer
mā darnach

Wie aber/ wenn ein Beichtuater einem ein Beichtzettel gebe? Wie zu Venedig ein Mönch
gehan hat/ der eine Frau absoluirt/ die einen jungen Gesellen/ der bey jr geschlafen/ erwürget vñ
ins Wasser darnach geworffen hatte. Aber der Mönch ließ sich mit Welt bestechen/ vnd verrieth
sie das Weib schätze sich/ sagte sie were absoluirt/ vnd legte für des Mönchs Handschriefft. Der
Richt zu Venedig erkannte vnd vrtheilte/ daß der Mönch solt verbrannt/ das Weib aber auß der
Straff verweist werden.

Venedische
Historie.

Darauff sprach D. M. L. diß ist ein recht/ gut vnd vernünftigt vrtheil/ vnd weise bedencen
des Richters/ vnd der Mönch ist billich verbrannt/ als ein Verreithet. Wenn aber ich einem erschro-
ckten fürchtigen Gewissen meine Handschriefft hette gegeben/ vnd der Richter heit sie bey
sich so möchte ich sie mit Rechte wider foddern/ wie ich mit H. Georg (von Sachsen) gethan
hat. Denn wer ander Leute Briefft inne hat/ ohn einen guten Titel/ der ist ein Dieb. Nu aber ist
diese Handschriefft gegeben in Gewissenssachen/ von Gottes vnd Ampts wegen/ so die Kirche
von Christo hat/ durch sein Blut gar thewer erant vnd erworben/ darumb kan sie ein Weltlicher
Richter mit Recht nicht inne haben.

Von gestole-
nen Brieffen.

Gereden fromb zu werden.

In Gottsfürchtiger/ frommer vnd Ehrlicher Mann/ da er gebeicht hatte/ sagte: Ich wil
nicht mehr so beichten vnd liegen/ deñ ich verheisse stets vnd sage zu/ ich wil mein leben bes-
sern/ vnd frommer werden/ vnd ihue es doch nicht/ werde also zum Lügner vnd Vnman-
ne für Gott. Da sprach D. M. L. Es wils nicht thun hic bey vns/ Mensch bleibt doch Mensch/
vnd Art läßt doch von Art nicht/ darumb laßt vns nur bitten/ Gott wölle vns ein seligis Stündlin
bescheren/ daß wir von hinne fahren.

Fleisches
bosheit
Rom. 7.

Vrsachen/ darumb die Ohrenbeicht eingesetzt ist.

Doctor M. L. sagte/ daß die Ohrenbeichte were eingesetzt vmb dieser vrsachen willen/ für-
nemlich/ daß die Leute da vrsach vnd rechenschafft geben ihres Glaubens/ vnd bekennenen/
daß sie von Herzen des Sacraments bezerten. Wir zwingen niemand dazu/ wiewol ich
sie mit nichten vnerraffen wil/ denn nicht ein Mensch absoluirt/ sondern Gott selber/ durch den
Mund des Dieners/ er sey wie er wölle.

Notwendig
ge nachfors-
chung.

Ob einer der mit einem für Gericht haddert/ möge zum Sacra-
ment gelassen werden?

Wem einer beichtet/ vnd wil zum Sacrament gehen/ Rechtet aber mit einem andern/ vnd
die Sache hanget noch am Rechten/ ist noch kein Endurtheil gefallen noch vollendet/ vñ
er spricht/ er habe keinen Haß wider sein Gegentheil/ sondern stelle es dem Rechten heim/
daß der Richter nach beschriebenen gewöhnlichen Rechten darüber erkenne/ was der selbige spricht/
sol im lieb seyn/ wils dem Rechten befohlen haben/ ob der selbige auch zum Sacrament sol gelass-
en werden/ fragte einer. Da sprach D. Mart. L. Die Person ist nicht zuzulassen/ die in öffentli-
chen wortsprache vnd Hadder mit einem andern ist/ denn wenn sie würden zugelassen/ da sie gleich
keinen heimlichen Haß vnd Grollen trügen wider ihren Widerpart/ so würde doch damit erger-
nis geben. Bald darnach sagt er/ er wölle dar auff weiter bedacht seyn/ vnd antwort geben nach
dem offen/ wenn er die Hände hette gewaschen.

Das Recht
gedingene.

N. B.

Von der Absolution.

Des Wortes krafft ist groß/ sprach Doctor M. Luther/ daß ein Bruder vnd Christ den
andern/ mit Gottes Wort auffrichtet vnd tröstet. Der Nus vnd die Frucht der Schlüssel-
sel/ vnd sonderlichen Absolution in der Ohrenbeicht ist sehr groß/ dadurch das Gewissen
kann zu freuden gestalt werden/ darumb wil ich sie vnuerworffen haben. Vnter dem Papsthum
war ich ein armer betrübter Mönch/ war stets in der größten arbeit vnd anscheung/ endlich emp-
pfeng

Krafft vnd
nus der pris-
nar absolus-
tion.

Tischreden D. Mart. Luth.

fieng ich einen trost auß dem einigen Wort eines Bruders/der sagte mir/ ich solt getrost seyn vñ hoffen vnser Heil vnd Seligkeit ist der Glaube auff Gott in Christo/warumb wolten wir denn Gott nicht trawen/der vns heist vnd befrist hoffen? Vnd mit diesen Worten tröstet er mich also/das ich zu Frieden ward.

Der Kirchschlüssel brauch.

Lösen vnd binden.

Christus hat der Kirche die Schlüssel gegeben/ir zu trost/vnd den Dignern befohlen/damit zu handeln/wie er befohlen hat/zu binden die Vnbussfertigen/vñ zu lösen/die da Buß thun/ ihre Sünde erkennen vnd bekennen/lassen sie jnen leid seyn/vnd glauben/das sie Gott vnd Christus willen.

Ob man in der Beichte alle vmbstände beichten müsse?

Ist gar wol geredet.

Arauff sprach D. M. sagte D. Staupis zu D. Hemingo: Juristen/ Theologen vñ Ertze/te/sol vnd muß man recht berichten/so können sie auch rathen/hüssen vnd abschneiden. Was man aber auch solchen Personen saget/das sollen sie auch schweigen vnd heimlich halten/sagen sie es aber/so solts nichts seyn.

Das Beichten im Pappsthum ein schwerer ding gewesen/ dauon wir jetzt ertöset sind.

Rechte beichte leistung.

In Ecclesia nemo potest absolui, nisi promittat emendationem vitæ. Da gehöret zu Igleuben an Christum/vnd sein leben endern vnd bessern/meine Sünde/die ich beichte/sind das ich nicht so viel bette/auch Gott nicht so viel dancke/vnd zuweilen zörne/vnd Herzog Georgs fluche. Beichten ist für dieser Zeit eine erbärmliche Carnificina gewesen/aber wie haben wir jetzt so ein edel leben dagegen/ich bin des Beichtens halben ein armer Tropff gewesen/ ihr habe jetz Herrn Tage (saget er zu seinem Tischgesellen) Aber der Teuffel wird auch auch ein mal beschliffen/wo jr es nicht erkennet. Jetzt können wir dem lieben Manne Jesu Christo nicht gleuben/vnd ich habe zuvor gleuben können allen Scheißdreckern/ Nun hauwe vnd schlage nur todt/das wir dem frommen Mann Christo nicht gleuben wollen. O es thut mir gar saul/wenn ich vnser Herrn Gott were/ich habe geglaubt den Mönchen/ Niem/alles geglaubt dem Pappst. nun aber kan ich mag ich nicht gleuben/was der Herr Christus sagt/ist das nicht ein verdrießlich ding?

27. 8.

D. M. L. Form einer Christlichen Beichte/wie die anzustellen sey.

Glaub.

1. **S**olein jeglicher Christlicher Mensch/der da beichten wil/sein größtes vertrauen in die barmherzige Zusage vnd Verheissung Gottes setzen vñ haben/vnd festiglich gleuben/die Allmechtige Gott werde im seine Sünde auß Gnaden vnd Barmherzigkeit verzeihen. Daher sagt 24. Psalm/Propter nomen tuum Domine propitiaberis peccato meo. Vnd hie sol man des Königs Manasse Gebett wol ansehen/das ist auch dahin gerichtet/das es vñ vergebung der Sünden bitter.

Gott beichten.

2. Vnd sol ein jeglicher Christlicher Mensch/zuor vñ ehe er seine Sünde dem Priester beichtet/seine Beichte Gott mit grossem ernst thun/vñ seiner Göttliche Maieket alle seine getraden vnd Sünde/klar vnd vnuerborgen/anzeigen/vnd nicht allein seiner begangenen Sünde/sondern auch seiner Sündhaffigen bösen gedanken (so viel er sich der erinnern kan) schuldig geben.

Gewisse befehlung.

3. So sol ein jeglicher Christen Mensch/so seine Sünde beichten wil/einen warhaffigen sursas vñ willen haben/sein leben hinfort zu bessern/vnd sich der Sünde so offentlich Todtsünden sind/als Ehebruch/Mord/Dieberey/ze. zu entschlahen. Ja diesen sursas muß einer haben/so hat er der erzehnten Sünde eine gethan hat/denn wo ein Mensch on diesen sursas beichtet/so ist er warlich sehrlich vnd mißlich. Wenn aber ein Mensch bey sich befindeit/das er ein rechten sursas hat sein leben zu bessern/so sol er auff seine Knie fallen/vnd Gott vmb einen guten sursas bitten vnd sprechen: O mein Gott vnd Herr/ich habe ja das nicht/das ich schuldig bin/ich vermag auch nicht/darumb bitte ich dich/du wollest mir das gnediglich geben/das du gleubest/vnd mir darnach gebieten was du wilt/Da quod iubes, & iube quod vis.

Für Gott nichts verhehlen.

4. So sol man die Sünde des Herzen/die heimlich vnd alleine Gott bekant sind/beichten/denn die heimlichen Sünde muß man auch beichten/die der Mensch allbereit wider die Gebett Gottes bey im beschlossen hat zu vollbringen. Denn es ist vnmöglich einen sursas zu haben/die Sünden/welche tägliche Sünde genannt werden/zu vermeiden/denn die neigung des Männlichen vnd Weiblichen Geschlechts zusammen/lassen nicht ab/auch seyreter Teuffel nicht/so ist vnser Natur auch ganz Sündhaffig.

3. Ein

Ein Mensch muß es dafür halten / daß ihm nicht möglich sey / alle seine Todsfünde zu ge-
 beichten / sondern er sol es dafür achten / daß er nach allem seinem für-
 genommenen Fleiß den wenigsten theil seiner Sünde gebeicht habe. Denn Dauid spricht also: Psal.
 139. Quis intelligit? Darumb sol ein Mensch die Todsfünde beichten / die da öffentliche
 Todsünden sind / vnd die sein Gewissen beschweren, die andern sol er lassen fahren / denn es ist vns
 nicht schicklich / daß ein Mensch möge alle seine Sünde beichten.

Unvollkom-
 mene Beichte

Die weil auch unsere gute werck / wenn sie Gott mit seinem ernst / vnd nicht mit seiner gütigen
 Barmherzigkeit richtet vnd vrtheilet / tödlich vnd verdamlich sind / sol man ja alle Todsfünde
 beichten. So mag es mit nachfolgenden Worten fürzlich geschehen / ja mein ganzes leben vnd als
 was mich thut / handle / rede vnd gedencke / das ist also gethan / das es tödlich vnd verdamlich
 ist / denn wenn es ein Mensch dafür helte / das es one Todsfünde were / das were die aller tödliche
 Todsfünde.

Innocens co-
 ram te non est
 innocens.

6. Sol ein Mensch / daß beichten wil / die weitläufftigen vnd manchfeltigen vnterscheide der
 Sünden vnd ihre vmbstünde fahren lassen / vnd sich allein der Gebott Gottes befließen / vnd dies
 selbigen für sich nemen / vnd vberschen / vnd seine Beichte drauff ordnen vnd kurz machen. Denn
 wenn man die Gebott Gottes recht ansieht / so findet man darinne / wie Gott von dir ist durch
 allerley Sünde vbergeben / veracht vnd erzörnet.

Sünde fürs
 Stellung.

7. Sol man einen grossen vnterscheid mache / zwüschen den sünden / die wider die Gebott Gots
 sind / vnd wider die Gebott vnd Gesetz der Menschen geschehen sind / denn one die gebott Gottes /
 keine Sünde erkant werden / aber an Menschengebott sind wir mit nichten verbunden. Dar-
 umb wenn man beichten wil / so sol man nur allein die Zehen gebott für sich nemen / vnd sagen /
 wie man dawider gesündigt habe.

XIX.

Tischreden D. Mart. Luthers /

Vom Sacrament des Altars / des waren Leibs vnd
 Bluts Christi.



Die Papisten Blindtheit ist groß vnd verrückt / denn
 sie wollen dem Euangelio nicht glauben noch weichen / sondern rüh-
 men die Kirche / sagen: So siehe ihr frey zu endern was sie wölle.
 Denn Christus habe seinen Leib nach dem Nachtmal auff den ab-
 end seinen Jüngern gegeben / wir aber empfangens nüchtern / dar-
 umb mag man auch den Kelch den Leynen nemen / nach erkenntniß
 der Kirche.

Bepfler
 verstockung

Die vnstinnigen Daben können nicht vnterscheiden vnter dem
 Kelch / der zum wesen des Sacraments gehört / vnd dem Fasten /
 welches ein Accidens / zufellig vnd vngeseyrd ding ist / daran nichts
 gelegen ist. Jenes hat Gottes ausdrücklichen befehl vnd Wort / diß aber stehet in vnser Willkür /
 auff jenes dringen wir / weil es Gott befohlen hat / diß aber lassen wir frey bleiben. Wiewol vns
 mehr gestellet / daß mans nüchtern empfahe / vmb der Ehrerbietung willen / daß wir Teutschen
 denn wir voll sind / dasselbige nicht ohn alle schew vnd Ehrerbietung empfahe / Wie Paulus
 schreibet daß die zu Corintho gethan haben.

1. Cap. 11.

Ich lasse mir auch nicht mißfallen / daß man nicht auff die Erde außspähe / bald wenn man
 das Sacrament empfangen hat. Es ist nicht viel daran gelegen / doch ist es sehr wol geordnet /
 auff daß das gemeine Voek in Zucht vnd Ehrerbietung gegen dem heiligen Sacrament erhal-
 ten werde.

Ein Frage.

Der. M. Luth. ward diese Frage fürbracht / es sind drey Brüder vneins mit einander ei-
 nes Erbsals halben / der elteste Bruder wil zu viel dauon haben / mehr denn im vielleicht ge-
 bären mag / die andern zween wöllens im nichts gestehen / vñ stellens auff's Nahes erkennt-
 nis. Vnd gleichwol in des / weil die Sache bey der Oberkeit hanget / bitten sie beyde Schriftlich
 vnd Mündlich vmb verßonung / daß sie möchten vertragen werde.

Nu ist